

Frau Konopka hatte ihn ohne die ihren Augen gewohnte Uniform nicht bemerkt. Sie zog Siegi in die vordersten Reihen zwischen Rollstühle und Feldbetten. Ein dreizehnjähriges Mädchen im eng gewordenen Sommerkleid saß neben ihm auf einem mitgebrachten Klappstuhl. Das Ende von ihrem dicken Zopf hielt sie fest in ihren gefalteten Händen auf dem Schoß. Das Gesicht war den Scheinwerfern auf der Bühne zugewandt, sie war blind.

Der Mann vorne sprach deutlich und stand nahe genug, daß Siegi ihm vom Mund ablesen konnte.

"Ihr müßt an Eure Heilung glauben! Gott ist ein Arzt. Er wird Euch heilen. Und er wird Euch jetzt heilen. Ich werde Gott bitten, daß er auch die Blinden und Gelähmten heilt. Glaubt daran!"

Er wiederholte diese Worte mit einer monotonen Rythmik. Manchmal sprach er sie durch ein Mikrophon, so daß sie plötzlich ins Überirdische verzerrt sich auf die Menge legten und Siegi sie auf dem Körper fühlte.

"Ich bin der auserwählte Vermittler Gottes! Hört auf mich! Lasset alle Zweifel fahren! Glaubet und nehmt die Heilung an! Gott hat schon Heilung für Dich vorgesehen, denn die Krankheit ist nicht von Gott, sie ist des Teufels. Sie ist die Wirkung böser Geister, die in den Körper einziehen. Jeder einzelne von Euch, der krank ist, ist in den Augen Gottes schon geheilt. Du siehst nicht mehr Dein Leiden, sondern Du siehst den, der die Verheißung gegeben hat. Die Krankheits-symptome sind die größten Hindernisse, die Gott im Weg stehen, wenn er an Kranken heilen will."

Das blinde Mädchen neben Siegi bewegte sich. Es hielt die Hände an beiden Seiten des Stuhls, tat als ob es stehen wollte, sank wieder zurück, hielt beide Hände vor das Gesicht.

Dem Gesundheitsbeter wardie Unruhe der Blinden nicht entgangen, und er rief zu ihr ins Mikrophon:

"Es kommt alles darauf an was Du anschaust. Schau nicht auf Deinen Zustand, sondern schau auf Jesus. Er hat die Verheißung gegeben."

Und der große Mann kam von oben herunter zu der Blinden und